



Wem die offiziellen Studieneinführungen vor allem Schwindel bereitet haben, und wer sich dafür interessiert, was es jenseits des Lehrplans und des alles durchdringenden Gutachtenstils im Jurastudium sonst noch zu entdecken gilt, die und der sind herzlich eingeladen zur akj-Semesterfahrt mit alternativer Studiumseinführung. Diesmal geht es ins brandenburgische *Gantikow* bei Kyritz. Neben Kochen, Atmen und Ausspannen, stehen interessante Vorträge, Videos und Diskussionen auf dem Programm. Dabei soll auch eine Einführung ins Jura-Studium und Erfahrungsberichte von „alten“ kritischen Jura-Studis in allen Ausbildungsabschnitten gegeben werden. Eine Vorstellung des studentischen Selbstverwaltungssystems und der Arbeit des *akj* wird ebenso Thema sein wie eine alternative Einführung in die feministische und historische Rechtswissenschaft. Zur akj-Semesterfahrt sind auch alle FreundInnen des akj und Interessierte eingeladen. Die Unterkunft wird ein altes und in der Ausstattung einfaches Gutshaus sein. Daher sind Schlafsack, warme Sachen und persönlicher Krimskrams selbst mitzubringen. **Der Unkostenbeitrag beträgt 20,- Euro.**

anmelden: akj@akj-berlin.de
 und/oder vorbeikommen beim Vortreffen am
 Dienstag, den 24. Oktober, um 19.00 Uhr
 im Raum 326 (Kommode, Bebelplatz 1).

akj-Selbstdarstellung

Der *arbeitskreis kritischer juristinnen und juristen* an der HUB besteht seit Februar 1996 und ist weder ein Verein noch eine Gesellschaft oder sonst irgend eine hierarchisch strukturierte Organisation. Der akj ist vor allem ein offenes Forum für rechts- und allgemeinpolitische Diskussionen. Als Juristinnen und Juristen beschäftigen wir uns vornehmlich mit der Analyse des bestehenden Rechtssystems und seiner Entwicklungen. Als kritische Menschen erlauben wir uns daneben, Rechtsnormen und deren Entwicklung zu rügen, in Frage zu stellen und Alternativen aufzuzeigen. Wir sind von jeglicher Partei- und Vereinspolitik unabhängig. Unser politischer Standpunkt ist vor allem durch den Hang zur sozialen Emanzipation geprägt. Soziale Emanzipation bedeutet für uns, dass die bestehenden Über- und Unterordnungsverhältnisse zwischen Menschen bzw. zwischen Menschen und dem Staat nicht als Ende der Entwicklung anzusehen, sondern in Frage zu stellen sind und schließlich aufgelöst gehören. Themen von akj-Diskussionen sind daher z.B. die wachsenden Eingriffsbefugnisse der Polizei, die fortschreitende Demontage des Asylrechts und die Repressionen gegen MigrantenInnen, der zunehmende Abbau von ArbeitnehmerInnen-schutzrechten usw.

Vorträge

Mindestens einen Dienstag im Monat bieten wir Euch während der Vorlesungszeit Vorträge zu verschiedensten rechts- und allgemeinpolitischen Themen. Kompetente ReferentInnen geben dabei den Einstieg in eine Diskussion zum Thema. Die Dienstagsvorträge finden in der Regel jeweils um 20.00 Uhr c.t. in der Juristischen Fakultät (Kommode, Bebelplatz 1) im Raum 326 statt.

Unser Plenum

findet während der Vorlesungszeit dienstags um 18Uhr in der Juristischen Fakultät (Kommode, Bebelplatz 1) im Raum 326 statt – kommt doch einfach mal vorbei!

akj@akj-berlin.de
www.akj-berlin.de

akj
arbeitskreis kritischer
juristinnen und juristen



Wochenende
 vom 3. bis 5. November 2006
akj-Semesterfahrt

Studiums- und Semestereinstieg
 mit dem arbeitskreises kritischer juristinnen und
 juristen an der Humboldt-Universität zu Berlin



Wo es hingehet? – Gutshaus Gantikow



Dieses Jahr geht es in das malerische Gutshaus *Gantikow*, wo sich auch das sogenannte Lügenmuseum befindet. Das Dorf *Gantikow*, heute Ortsteil der fünf Kilometer südöstlich gelegenen Stadt *Kyritz* in der Ostprignitz, an der alten Landstraße von *Kyritz* nach *Pritzwalk*. Bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. bestanden in *Gantikow* zwei Rittersitze und ein Wohnhof im Besitz der Familie *von der Weide*. Diese verkaufte ihren Besitz infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten im Jahre 1657 an die Familie *von Platen*, die zu den einflussreichsten Familien der *Prignitz* gehörte und darüber hinaus wichtige Funktionen im brandenburgisch-preußischen Staat bekleidete. Weitere Verkäufe folgten.



Nach dem Zweiten Weltkrieg diente das Gutshaus zuerst als Flüchtlingsunterkunft, kam dann in Gemeindeeigentum und diente, wie viele Gutshäuser in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, als kommunales Zentrum, das das Gemeindebüro, die örtliche Verkaufsstelle, die Schule, den Kindergarten, das Arztzimmer, die Küche der LPG sowie Wohnungen beherbergte. 1997 verkaufte die Stadt *Kyritz* das Gebäude an einen Verein, von dem es *Offene Häuser* im Jahr 2004 erwarb.



Ablauf

Freitag, den 3. November 2006

Anreise

Treffpunkt: Freitag - 15:00 Uhr, Berlin Hauptbahnhof in der Haupthalle vor dem DB-Kartenverkauf; Zug 15:25 Uhr Richtung Wismar (RE 38216) auf Gleis 7 (weitere Abreisemöglichkeiten siehe www.akj-berlin.de)

19.30 Uhr

Abendbrot

21.00 Uhr

Kennenlernen | Video: Blutige Erdbeeren (USA, 1969)

Samstag, den 4. November 2006

bis 10.30 Uhr

Frühstück

11.00 Uhr

Die (un)heimliche Tradition der deutschen Justiz – Geschichtsbild und Kontinuität der deutschen Juristerei

12.00 Uhr

Bitte jetzt neues Betriebssystem installieren!

Vorhandene Dateien ersetzen? –

Über Funktion und Wirkung juristischer Sozialisation im Studium und die Notwendigkeit zu kritischer Reflexion

13.00 Uhr

Mittagspause

anschl. Spaziergang über die Insel und in die Umgebung

16.00 Uhr

Mitbestimmung und Selbstbestimmung an der Universität

Alternative Einführung in die universitäre Selbstverwaltung

18.00 Uhr

gemeinsames Kochen und anschließend warmes Abendbrot

20.00 Uhr

“Als der Staat rot sah – Das KPD-Verbot und die KommunistInnenverfolgung in der BRD

Video mit Einführung (s.u.)

Sonntag, den 5. November 2006

10.00 Uhr

Frühstück

11.00 Uhr

Einführung in die feministische Rechtswissenschaft

12.30 Uhr

Mittag | Aufräumen | Abfahrt: ca. 15:00 Uhr

TIP akj-Film-Abend in Gantikow

Als der Staat rot sah Justizopfer im Kalten Krieg

Er ist 1950 der jüngste Landtagsabgeordnete in Nordrhein-Westfalen: *Jupp Angenfort* aus Düsseldorf. Trotz Immunität wird er drei Jahre später von der Straße weg verhaftet und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Grund: seine politischen Aktivitäten als Kommunist. Der Film von *Hermann G. Abmayr* blättert am Beispiel von mehreren Fällen das heute weitgehend unbekannte Kapitel deutscher Justiz zwischen 1950 und 1968 auf. Ein dunkles Kapitel der deutschen Nachkriegsgeschichte. Vorbild der jungen Bundesrepublik damals waren die USA der frühen 50er Jahre. Dort wütete Senator *Joseph McCarthy*, der zahllose Bürger wegen “unamerikanischer Umtriebe” verfolgen ließ. In Deutschland waren es nicht selten ehemalige Nazi-Juristen, die Urteile sprachen gegen politisch unliebsame Bürger. Gegen Männer und Frauen, die wegen ihrer Gesinnung schon unter Hitler im Gefängnis oder im KZ saßen. Einen tragischen Höhepunkt im Umgang mit der politischen Opposition gab es 1952. Bei einer Friedensdemonstration in Essen haben Polizisten den jungen *Philipp Müller* von hinten erschossen. | WDR 2006

